*Buch*
Die murphologische Forschung hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen Um so begreiflicher, daß sich die Angewandte Murphologie bis heute noch mit demjenigen System befaßt hat, m dem die murphologischen Phänomene am augenfälligsten zu beobachten sind der Beamtenwelt Ihr Sinnen und Handeln scheint nur dann zu bestehen, unser Leben komplizierter zu machen, und im Gegensatz zu unfähigen Politikern, bei denen wir wenigstens gelegentlich noch die Chance erhalten, sie abzuwählen, sind wir dem unendlichen Heer der Beamten hilflos ausgesetzt Murphy weist nach, warum in der Beamtenwelt, nach außen abgeschottet und auf ihren Selbsterhalt ausgerichtet, sich die Pannen häufen müssen'
**Murphys Gesetz** (angewandt)
Alles was zwischen zwei Aktendeckeln schiefgehen kann, wird auch schiefgehen

THOMAS LE BLANC (Hrsg.)

# MURPHYS GESETZE FÜR BEAMTE

Außer dem vorliegenden Band sind bereits im Goldmann-Verlag erschienen
Thomas Le Blanc, Bonner (Ab)Grunde
Oder warum alles schieflauft, was schieflaufen kann
Murphys Bonner Gesetze (8584)
Arthur Bloch, Gesammelte Grunde,
warum alles schiefgeht, was schiefgehen kann[1]
Murphys Gesetze in einem Band (10046)

**GOLDMANNVERLAG**

SCAN BY ORKO

Originalausgabe

**Leitsatz I**

Was könnte unsere Welt so herrlich sein, gäbe es die Beamten nicht.

**Leitsatz H**

Die Öffentliche Verwaltung ist angetreten, die Ordnung vom Chaos zu trennen - und hat sich für das Chaos entschieden.

Der Goldmann Verlag ist ein Unternehmen der Verlagsgruppe Berteismann
Made in Germany • 4/88 • 1. Auflage © 1988 by Wilhelm Goldmann Verlag, München
Umschlagentwurf: Design Team München
Umschlagillustration: Klaus Ester Müller, München
Satz. Fotosatz Glücker, Würz bürg
Druck: Eisnerdruck, Berlin
Verlagsnummer: 8995
Lektorat: Ulrike Kloepfer
Herstellung: Ludwig Weidenbeck
ISBN 3-442-8995-6

Inhalt

9 Einführung
11 Elementare Beamtengesetze
23 Der Beamte und seine Arbeit
35 Auf dem Dienstweg
40 Vom pfleglichen Umgang mit Beamten
46 Vorgesetzte und andere Nieten
56 Vom Planen und Verplanen
61 In der Schule
73 Unter dem Posthorn
80 Beamte unter Dampf
84 Dein Freund und Helfer
90 Steuern und ihre Eintreiber

Scan by Orko

# Einführung

Es gibt in unserem Land eine ganze Berufsgruppe, deren Sinnen und Handeln nur darin zu bestehen scheint, unser Leben komplizierter zu machen: die Beamten. Im Gegensatz zu unfähigen Politikern, bei denen wir wenigstens gelegentlich noch die Chance erhalten, sie abzuwählen, sind wir dem unendlichen Heer der Beamten hilflos ausgesetzt. Wir haben sie nicht zu Herrschern über uns berufen, und wir können sie nicht mehr abberufen, aber dennoch bestimmen sie unser Leben und reglementieren es bis in die Kleinigkeiten einer Dachgaubenneigung, mit einer Mindestgröße von Milchbrötchen, einer Quotenregelung für Leghennen und der Anerkennung von Spendenquittungen. Und das Schlimme daran ist, daß die meisten ihrer Verordnungen, Bescheide und Verfügungen unnütz, ärgerlich, unverständlich und sinnlos sind. Pannen und Fehlgriffe geschehen überall in unserer Welt: im Alltag des kleinen Mannes wie auch in der hohen Politik, in der Wissenschaft, in der Wirtschaft und in der Verwaltung. Gerade in hierarchischen Systemen, wie es Bürokratien

und Verwaltungen sind, das haben Parkinson und Peter, aber auch Murphy nachgewiesen, müssen sich Pannen aber deshalb häufen, weil diese Systeme sich nach außen abschotten, immer undurchschaubarer werden und nur noch auf ihren Selbsterhalt ausgerichtet sind. Dieses Buch will nun den Bereich der Öffentlichen Verwaltung durchleuchten, will jenen Apparat transparent machen, der von Beamten und lebenslangen Angestellten gebildet und geführt wird, und sich gerne Öffentlicher Dienst nennt. Die Fehlgriffe, die die Öffentliche Verwaltung sich leistet und die jeder Bürger schon an sich erfahren hat (und leider zeit seines Lebens weiter an sich erfahren wird), sind Kern dieses Werks. Schonungslos werden hier die Pannen offenbart, die den Öffentlichen Dienst zu einem Grundübel unserer Gesellschaft machen. Dabei werden die unverständlichen Erlasse und der für Außenstehende absolut uneinsehbare Dienstweg ebenso behandelt wie der nicht erkennbare Arbeitseifer der Beamten und die kaum merkliche Intelligenz ihrer Vorgesetzten. Im zweiten Teil widmet sich dieses Standardwerk exemplarisch einzelnen Zweigen der Öffentlichen Verwaltung: Post, Bahn, Finanzamt, Polizei - und natürlich der Schule, denn hier begegnet der junge Staatsbürger bereits ab seinem sechsten Lebensjahr einem undurchschaubaren und sinnentstellten Verwaltungsapparat und wird so recht auf das Leben vorbereitet.

# Elementare Beamtengesetze

**Biblische Paradoxie des Beamtentums:**
Sie arbeiten nicht, man benötigt sie nicht, und der Steuerzahler ernährt sie doch.

**Existenzsätze nach Parkinson:**
1. Beamte müssen ihre Funktion nicht nachweisen. Ihre bloße Existenz ist Nachweis genug.
2. Beamte sind dazu da, sich selbst zu verwalten.
3. Beamter sein heißt befördert werden.
4. Der Sinn einer Behörde besteht in ihrer Existenz.
5. Ihr Unsinn auch.

**Universeller Behördensatz:**
Behörden existieren, damit gewöhnliche Sterbliche die Unfertigkeit des Universums vor Augen haben.

**Bemerkung zum öffentlichen Dienst:**
Das Fehlen des Beamtenapparats würden nur die Beamten bemerken. Falls sie je überhaupt etwas bemerken.

**Beobachtungen zur bürokratischen Biologie:**
1. Beamte vermehren sich durch Referatsteilung.
2. Akten vermehren sich durch Bearbeitung.
3. Verordnungen vermehren sich von selbst.

Nachsatz:
Rückgrat ist in der Anatomie des Öffentlichen
Dienstes nicht vorgesehen.

**Theorie der Fehler:**
In der Wissenschaft pflanzen sich Fehler heimlich fort. In der Öffentlichen Verwaltung unheimlich.

**Das Elfte Gebot für Beamte:**
Du sollst nicht denken.

**Aus dem Vaterunser des gemeinen Bürgers:**
Und führe mich nicht in Verwaltung.

**Behördengesetze:**
1. Mit der Zahl der Verordnungen wächst die Unwichtigkeit einer Behörde.
2. Die tatsächliche Bedeutung einer Behörde verhält sich umgekehrt zu ihrer vermeintlichen Bedeutung.
3. Die Macht einer Behörde verhält sich proportional zu ihrer Bürgerferne.

**Parkinsons Satz zur Öffentlichen Verwaltung:**
Die Öffentliche Verwaltung hat genug damit zu tun, sich selbst zu verwalten.

Nachsatz:
Sollte sie derzeit noch etwas anderes tun, wird sie zügig auf den Zustand der Abschottung hinarbeiten.

**Vom Stolz einer Behörde:**
Was eine richtige Behörde ist, die kontrolliert sich selbst.

**Ewigkeitssatz:**
Die Verwaltung ist unvergänglich. Ausführliche Fassung:
Menschen sterben, Probleme vergehen, Verwaltungen haben Bestand.

**Windmühlensatz:**
Selbst eine Behörde kommt gegen eine Behörde nicht an.

**Lemma zur Reorganisation:**
Auch eine reorganisierte Behörde bleibt eine Behörde.

**Satz der Wichtigkeit:**
Nichts im Behördenalltag kann so unwichtig sein, daß es nicht einer Verordnung wert wäre.

**Verordnungsgesetze:**
1. Keine Behörde kann sämtliche für sie geltenden Verordnungen kennen.

2. Bis man eine Verordnung gelesen hat, ist sie bereits überholt.
3. Je mehr Verordnungen angewandt werden, desto mehr zusätzliche Verordnungen müssen dazu umgangen werden.
4. Alle Verordnungen zu erfüllen, ist unmöglich.
5. *Es* ist unmöglich festzustellen, ob ein Erlaß, der vor zehn Jahren erlassen wurde, noch in Kraft ist.
6. Selbst erkennbar längst außer Kraft gesetzte Erlasse werden irgendwo immer noch angewandt.
7. Sinnlose Erlasse werden nie aufgehoben.
8. Vernünftige Erlasse dagegen erweisen sich als aufgehoben, sobald man sie anwenden will.
9. Die Sinnlosigkeit eines Erlasses darf kein Grund sein, ihn nicht anzuwenden.

**Populäre Zusammenfassung:**

Untaugliche Erlasse halten ewig. Dumme doppelt so lange.

**Sätze zum Verordnungsapparat:**

1. Die Ausführlichkeit einer Verordnung steht in umgekehrtem Verhältnis zur Wichtigkeit des Objekts der Verordnung.
2. Mit der Ausführlichkeit nimmt die Unverständlichkeit zu.
3. Kein noch so ausführlicher Erlaß kann ausführlich genug sein, um einen Sachverhalt eindeutig abzudecken.
4. Wenn man versucht, einen Erlaß dementsprechend zu ergänzen, werden die Ergänzungen dem ursprünglichen Teil widersprechen.
5. Erlasse werden nur erlassen, aber nie auf ihre Anwendbarkeit überprüft.
6. Je überflüssiger eine Verordnung ist, desto penibler wird sie überwacht.
7. Mit der Zahl der Verordnungen wächst die Konfusion.
8. Der Verordnungsapparat funktioniert erst,
wenn es ihn nicht mehr gibt. Empfehlung:
99 Prozent aller Verordnungen sind entweder überflüssig oder unverständlich oder unbekannt. Der Rest wird ignoriert.

**Klagen über Erlaßsysteme:**

1. Erlasse einer anderen Behörde lassen sich in deiner Behörde nicht anwenden.
2. Zwischen Behörden abgestimmte Erlasse passen nur in der Theorie zueinander.
3. Wenn ein Erlaß nicht abgestimmt ist, ist er der wichtigste.
4. Wenn ein Erlaß nicht mit einem anderen abgestimmt ist, dann ist meist auch dieser Erlaß nicht mit dem ersten abgestimmt.
5. Unabgestimmte Erlasse passen erstaunlich gut zusammen.
6. Sachverständige, die eine Erlaßbereinigung angehen sollen, werden nur heillose Verwirrung stiften.

**Prinzip der Unerfüllbarkeit:**
Es ist unmöglich, für einen Verwaltungszweig ein in sich widerspruchsfreies System von Verordnungen zu schaffen.
**Erkenntnis der Undurchführbarkeit:**
Wenn eine Verfügung sich als undurchführbar herausstellt, wird man feststellen, daß sie zwischenzeitlich schon dutzende Male durchgeführt worden ist.
**Gesetz der totalen Staatsverweigerung:**
Selbst wenn man sich bemüht, gegen alle Verordnungen zu verstoßen, wird man zwangsläufig einige erfüllen.
**Prioritätslemma:**
Erst kommen die Verordnungen und dann die
Logik.
Populäre Fassung:
Erlaß geht vor Verstand.
**Verschwörungsthese:**
Verordnungen sind Verschwörungen gegen die Vernunft.
**Denkaxiom:**
Kein Erlaß verbietet es, vor einer Entscheidung nachzudenken. Aber es existiert auch kein Erlaß, der das fordert.
**Erlaßsätze:**
1. Das Heimtückische an Erlassen ist ihre Unverständlichkeit.
2. Das Gemeine ist ihre Sinnlosigkeit.
3. Das Alltägliche ist ihre Überflüssigkeit.

**Erlaßaxiome:**
1. Kein Erlaß bleibt allein.
2. Kurze Erlasse erweisen sich als unglaubwürdig.
3. Erlasse regeln den Dienstbetrieb, nicht die Wirklichkeit.
4. Es gibt immer einen Erlaß, der mit der Realität kollidiert.

**Erstes Gesetz zur Überflüssigkeit:**
Auch wenn man alle überflüssigen, widersprüchlichen, nicht anwendbaren und unverständlichen Erlasse beiseite geschoben hat, gibt es immer noch viel zu viele.
**Zweites Gesetz der Überflüssigkeit:**
Wenn man allerdings alle überflüssigen Beamten beiseite geschoben hat, sind gar keine Beamten mehr da.
**Gesetz der Machtausübung:**
Die Sprache der Erlasse und Verfügungen verstehen nur diejenigen, die sie erlassen und verfügt haben.
**Verständnissatz:**
Es bringt wenig Sinn, einen Erlaß verstehen zu wollen.

**Gesetz der Realität:**
Verordnungen haben mit der Wirklichkeit so viel gemeinsam wie die »Schwarzwaldklinik« mit dem Aachener Großklinikum.

**Apokalyptische Erkenntnis:**
Verfügungen von Beamten richten mehr Unheil an als seinerzeit die Sintflut.

**Weisheiten über neue Verordnungen:**
1. Die neue Verordnung ist zwar auch nicht besser als die alte, dafür ist sie aber länger.
2. Keine neue Verordnung wird verständlicher sein als die vorangegangene.
3. Jede neue Verordnung, die Sonderfälle abdecken soll, schafft diese Sonderfälle erst.
4. Zehn alte Verordnungen ergeben automatisch eine neue.

**Klammersatz:**
Ein Beamter ohne Erlasse ist so hilflos wie ein Nichtschwimmer ohne Rettungsring. Deshalb klammert sich ein Beamter auch so verzweifelt an seine Erlasse.

**Alte deutsche Schicksalsweisheit:**
An der Kette der Paragraphen hängen wir alle.

**Planung des technischen Fortschritts:**
Um eine permanente Ausrede für eigene Fehler zu haben, führt eine Verwaltung EDV ein.

**Die drei Stufen der ungeordneten Welt:**
Unordnung - Chaos - Öffentliche Verwaltung.

**Satz von der Ohnmacht der Realität:**
Keine Wirklichkeit ist dem planlosen Eingreifen von Beamten auf die Dauer gewachsen.

**Grundsatz des Beamtenstaates:**
Ein guter Beamter vermag a//es zu begründen.

**Goethes Beamtensatz (Faust II):**
Da steh' ich schon, des Chaos vielgeliebter Sohn.

**Spruch der Pharaonen:**
Über diesem Land liegt ein Fluch: der Öffentliche Dienst.

**Prolog zur Wirkung von Verwaltungen:**
1. Beamte behindern das tägliche Leben.
2. Was ein Beamter nicht begreift, wird von ihm untersagt.
3. Deshalb ist das meiste in diesem Land verboten.

**Gesetz gegen die Bestechlichkeit:**
Beamte dürfen nichts annehmen - nicht einmal Vernunft.

**Das Blinddarmgesetz:**
Beamte sind völlig überflüssig.

**Exkurs zum Naturschutz:**
Der Beamte ist keine aussterbende Spezies,
dennoch wird er geschützt.
Nachsatz:
Die ungeheure Wachstumsrate dieser Spezies
hat andere Ursachen.

**Satz der ergiebigen Arbeit:**
Je mehr Beamte man einstellt, um so langsamer werden Vorgänge bearbeitet.
**Parkinsons Begründung:**
Mehr Beamte erledigen nicht mehr Arbeit, sondern erzeugen mehr Arbeit.
**Erster Vermehrunqssatz:**
Vorgänge erweitern sich, um den vorhandenen Aktenordner auszufüllen.
**Zweiter Vermehrunassatz:**
Die Zahl der Akten paßt sich der Größe eines Archivs an.
**Vertracktes Gesetz zum Vermehrungskreislauf:**
Die Zahl der Beamten wird stets den erweiterten Vorgängen angepaßt.
**Die drei Gleichnisse von den Sandkörnern:**
1. Ein Beamter würde auch in der Wüste Sandkörner zählen und ordnen, wenn eine Verordnung zur Katalogisierung von Sandkörnern erlassen würde.
2. Natürlich bekäme er auf sein monatliches Gehalt eine Wüstenzulage.
3. Die Wüstenzulage würde auch dann erhalten bleiben, wenn es die Wüste dereinst nicht mehr gibt.
**Gesetz des gesunden Menschenverstands:**
Für Beamte gelten andere Gesetze.
**Satz vom Irrtum:**
Irren ist menschlich, aber für den wirklichen Unsinn braucht es einen Beamten.
**Belegungsaxiom:**
Beamte unterscheiden sich von gewöhnlichen Staatsbürgern darin, daß sie ihre Fehler noch nach Jahrzehnten mittels Akten belegen können.
**Gläubigkeitsaxiom:**
Beamte glauben an sich.
**Anleitung für einen guten Beamten:**
Zum elementaren Handwerk eines Beamten gehört die Wiederholung des Schwachsinns von gestern.
**Prinzip der Einmaligkeit:**
Nur Beamte können wie Beamte denken.
**Gesetz der Beamtenposition:**
Zuallererst einmal sitzt ein Beamter.
**Biedermanns fataler Irrtum:**
Auch Beamte sind Menschen.
**Schicksalsgesetz:**
Das Fatale an einem Beamten ist, daß er zeit seines Lebens einer bleibt.
**Kleine Gesetze der Beamtenbeobachtung:**
1. Beamte sind nie allein.
2. Beamte fallen nicht auf.
3. Beamte sind überall.

**Postulat der Menschenbeobachtung:**
Je langsamer jemand arbeitet, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß er ein Beamter ist.
**Klage_nach ganz oben:**
Was hat die Menschheit nur angestellt, daß Gott sie mit den Beamten strafte?

# Der Beamte und seine Arbeit

**Leitsatz im öffentlichen Dienst:**
Wenn wir die Kraft dazu hätten, würden wir gar nichts mehr arbeiten.
**Allgemeine Beamtenregeln:**
1. Zeige nicht zu viel Ehrgeiz; du könntest etwas richtig machen.
2. Zeige keine Ideen; du könntest auffallen.
3. Zeige keinen Arbeitseifer; man könnte eine Beurteilung über dich schreiben, die deine Beförderung verzögert.
4. Zeige dich nicht kompetenter als dein Vorgesetzter. Nachsatz: Es ist unmöglich, Regel 4 zu erfüllen.
**Empfehlung zur Kollegialität:**
Stelle deine Unfähigkeit nicht unter den Scheffel.
**Empfehlung zur Kreativität:**
Die Kreativität eines Beamten sollte nicht über die farbliche Ausgestaltung von Aktendeckeln hinausgehen.

**Empfehlung zur Unauffälligkeit:**
Wer nachdenkt, fällt bloß auf.

**Descartes' Nachsatz:**
Ich denke, also bin ich hier falsch.

**Empfehlung zur Umsichtigkeit:**
Kümmere dich um deine Arbeit, sonst erledigt sie sich von selbst.

**Empfehlung zur Produktivität:**
Arbeit produzieren schändet nicht.

**Empfehlung zur Friedfertigkeit:**
Eile stört den Arbeitsfrieden.

**Weisheit zum Pflichtbewußtsein:**
Beamte tun ihre Pflicht, aber sie überstürzen nichts.

**Merksatz zur gebremsten Aktivität:**
Ein Beamter sollte nichts übertreiben, schon gar nicht seine Arbeitsleistung.

**Das Beamten-Mikado:**
Wer sich zuerst bewegt, wird befördert.

**Gesetz der kreativen Trägheit:**
Einen Beamten erkennt man daran, daß er von seiner ohnehin geringen Arbeitsfähigkeit nur sparsam Gebrauch macht.
Alternative Formulierung:
Einen Beamten kennzeichnet die Art und Weise,
wie er sich allmorgendlich seiner Arbeit nähert.

**Postulat zum Arbeitsbeginn:**
Besser gar nicht erst anfangen, als zu spät aufhören.

**Allgemeine Beamtenbeschreibung:**
Klein in der Arbeitsleistung, aber groß im Nichtstun.

**Satz von der Hierarchie der Arbeit:**
Die Arbeitsgeschwindigkeit eines Beamten verhält sich reziprok zu seinem Besoldungsdienstalter.

**Satz vom vorgetäuschten Fleiß:**
Sobald ein Beamter seine Ernennung auf Lebzeiten erhalten hat, fällt auch der letzte Ballast Fleiß von ihm ab.
Umkehrung:

**Satz der Beamten-Eile:**
Wenn jemand über den Flur rennt, hat er seine Ernennung noch nicht in der Tasche.

**ABM-Satz:**
Jeder Beamte beschafft sich seine Arbeit selbst.
Verschärfte Formulierung: Wenn er sich keine Arbeit macht, droht ihm der Zustand, nichts zu tun zu haben. Nachsatz:
Ein Beamter braucht seinem Kollegen keine Arbeit zu machen, das besorgt er schon selbst.

**Das Hand-in-Hand-Gesetz:**
Was der eine Beamte nicht schafft, läßt der andere liegen.
**Gesetz zur Berichterstattung:**
Jeder Beamte ist verpflichtet, über das Nichts, das er tut, einen vollständigen Bericht anzufertigen. Aber:
Dieser Bericht hält ihn davon ab, nichts zu tun. **Merksatz:** Pflichterfüllung hat keine Eile.
**Epilog zur Arbeitsfreude:**
Ein Beamter liebt seine Arbeit, kann aber selbst nichts dazu beitragen.
**Grundregel der Beamtenarbeit:**
Eigeninitiative ist per Erlaß abgeschafft.
**Dreizehn Prinzipien der Aktenarbeit:**
1. Akten sind dazu da, um in Umlauf zu sein, und nicht, um abgeschlossen zu werden.
2. Ein Vorgang wird bearbeitet, indem die Akte von einem Schreibtisch auf einen anderen verbracht wird.
3. Neue Vorgänge kommen im Aktenstapel ganz nach unten. Alte auch.
4. Schließe nie eine Akte ab; an ihr könnten zehn Planstellen hängen.
5. Unterschreibe nie eine Akte, um nicht für eine Entscheidung verantwortlich zu sein. Zeichne nur gegen.
6. Laß dich nicht überfordern. Bearbeite nie zwei Vorgänge gleichzeitig.
7. Nichts ist leichter, als Unaufschiebbares zu verschieben.
8. Aufgaben sollten nie heute erledigt werden.
9. Heute noch fertig zu werden, ist ein Dienstvergehen.
10. Keine Akte ist um 16.30 Uhr noch wichtig.
11. Nichts ist eilig.
12. Ein versehentlich angebrachter Eilvermerk ist zu ignorieren.
13. Kein Bürger kann sich vorstellen, wie lange Aktenarbeit dauert.
**Kronsatz der Aktenarbeit:**
Störe keinen Vorgang durch Bearbeitung.
**Prinzip der sozialen Verantwortung:**
Was sollte man auch mit all den Beamten anfangen, wenn alle Vorgänge bearbeitet und abgeschlossen wären.
**Prinzip des öffentlichen Weitblicks:**
Mit Blick auf die Aufgaben von morgen schauen wir über die Arbeit von heute hinweg.
**Vermutung des ausgefüllten Arbeitstags:**
Der normale Arbeitstag eines Beamten besteht im Aufschlagen einer Akte und anschließender achtstündiger Erholung von dieser Anstrengung. Nachsatz:
Außer freitags; da macht er früher Schluß.

**Axiome der Beamtenarbeit:**

1. Es existieren nur zwei Arten von Beamten: diejenigen, die arbeiten, und diejenigen, die nicht arbeiten.
2. Es ist unmöglich, einen Beamten der ersten Kategorie aufzutreiben.
3. Das zweite Axiom schließt das erste nicht aus.

**Beschäftigungssatz:**

Ein Beamter ist meist viel zu beschäftigt, um zu arbeiten.

**Aus dem Wörterbuch des öffentlichen Dienstes:**

1. Das Wort »sofort« ist ein Fremdwort.
2. Den Begriff »Logik« darf man in keiner Entscheidung erwarten.
3. In der Verwendungshäufigkeit kommt »nicht zuständig« gleich nach »ist in Bearbeitung«.
4. Am häufigsten läßt sich »kann nicht stattgegeben werden« nachweisen.

**Wilhelm Teils Lemma zum Beamten:**

Aus diesem hohlen Kopfe muß es kommen.

**Fundamente der Beamtenintelligenz:**

1. Gedanken sind grundsätzlich keine Weisheiten.
2. Nachher begründen ist sicherer als vorher denken.
3. Denke nicht, dann mußt du auch nicht handeln.
4. Überlasse das Denken deinen Vorgesetzten:

die können es auch nicht. Nachsatz zur Arbeitsintelligenz: Beamte denken nicht. Sie bearbeiten Akten.

**Postulat des hinkenden Amtsschimmels:**

Alles braucht seine Zeit in einer Behörde.
Nachsatz:
Diese Zeit benötigt eine schriftliche Bewilligung.

**Prinzip der intermittierenden Faulheit:**

Keinen Beamten erstaunt es, wie lange die Bearbeitung eines Vorgangs dauert, an dem er nicht arbeitet.

**Nachweis von Arbeitseifer:**

Bei Beamten spricht man von Dienstzeit, nicht von Arbeitszeit.

**Einteilung der Dienstzeit:**

Den größten Teil der Dienstzeit eines Beamten beansprucht das Lesen von Verfügungen und Erlassen. In der übrigen Zeit werden neue Erlasse entworfen.

**Gesetz der ausgleichenden Arbeitsgerechtigkeit:**

Wer nicht arbeiten will, soll nicht auch noch darunter leiden.

**Qualifikationslemma:**

Wer sich als Beamter mit Begeisterung in die Arbeit stürzt, ist für den höheren Dienst untauglich.

**Gesetz der umgekehrten Relevanz:**
Je weniger man eine Sache machen will, desto mehr muß man darüber reden.
**Bürokratischer Unendlichkeitssatz:**
Es existiert immer eine Verordnung, die die gerade vorbereitete Entscheidung untersagt.
**Prinzip der hinreichenden Unklarheit:**
Klare und eindeutige Fälle, die sofort entscheidungsreif wären, gibt es nicht.
**Prmzip der notwendigen Kompliziertheit:**
Kein Problem kann so unklar sein, daß es ein Beamter nicht noch verkomplizieren könnte.
**Satz über die Funktion von Verordnungen:**
Die einzige Vorschrift, die du für den von dir zu bearbeitenden Fall anwenden kannst, wird von niemandem verstanden, auch von dir selbst nicht.
Umkehruna:
Verständliche Vorschriften treffen auf deinen Fall nicht zu oder sind vergangene Woche außer Kraft gesetzt worden.
**Satz von der Vergeblichkeit des Suchens:**
Eine verlegte Akte wird man dann finden, wenn
der Vorgang bereits erledigt ist.
Folgerung:
Wenn man gar nicht weiter weiß, verlege man am besten die Akte.
**Prinzip der Gleichbehandlung:**
1. Ein Beamter darf sich nicht von der Wichtigkeit einer Aufgabe beeindrucken lassen.
2. Die Dringlichkeit einer Aufgabe darf nicht zu einer unzulässigen Einflußnahme auf die Arbeitsgeschwindigkeit eines Beamten führen.
**Satz von der sinnvollen Arbeit:**
Jeder Fall wird vom Sachbearbeiter, bei dem der Antrag eingeht, berechnet und zur Entscheidung vorbereitet. Danach nimmt die Exaktheit der Berechnung nicht mehr zu, egal, durch wie viele Hände der Vorgang noch läuft.
**Satz vom Arbeitsbeginn:**
Ein normaler Mensch hört dann auf zu arbeiten, wenn seine Arbeit beendet ist. Dann fängt der Beamte erst an.
**Satz von der verzahnten Arbeit:**
Der Abschlußbescheid des einen Referats ist der Arbeitsauftakt des nächsten Referats.
**Satz von der beendeten Arbeit:**
Auch nach Abschluß eines Vorgangs wird man Beamte vorfinden, die noch an diesem Vorgang arbeiten.
**Satz von der gestreckten Arbeit:**
Die anfallende Arbeit dehnt sich so lange aus,
bis sie 40 Wochenstunden erreicht hat.
Folgerung:
Die 35-Stunden-Woche wird Probleme bringen.

**Empfehlungen zur Arbeit:**

1. Gib niemals zu, daß du nichts zu tun hast.
2. Arbeit vorzuschützen, ist Schwerstarbeit.
3. Wenn nichts zu tun ist, verwalte man eben das Fehlen von Arbeit.

**Notiz zur fehlenden Arbeit:**

Für manche Beamte endet die Arbeit schon montags um zehn Uhr. Den Rest der Woche bringt er so herum.

**Förderung der Fristsetzung:**

Der einzige Termin, der eingehalten werden muß, ist das Datum der Pensionierung.

**Forderung nach Erlediqungsprioritäten:**

Die Statistik ist allemal wichtiger.

**Kurzgefaßtes Planstellengesetz:**

Konfusion schafft Planstellen.

**Weisheit des Energiehaushalts:**

Stürz dich nicht in die Arbeit.

**Schonungserlaß:**

Ein Beamter ist zuallererst verpflichtet, seine Arbeitskraft seinem Dienstherrn ungeschmälert zu erhalten.

**Gummibaum-Postulat:**

Es muß immer Zeit bleiben, sich um die Pflege der Amtsräume zu kümmern.

**Prinzip der Entscheidungsprioritäten:**

Nichts hat auf eine Entscheidung mehr Einfluß als die eigene Beförderung.

**Satz vom behördlichen Überfluß:**

Nur eines besitzt ein Beamter im Überfluß-Zeit.

**Feststellung der Arbeitsqualität:**

Ein Beamter kann sich in keinem Urlaub so gut erholen wie während der Arbeit.

**Versicherungsregel:**

Beamte erhalten Sonderkonditionen in der Krankenversicherung, weil sie einen besonders schonenden Beruf ausüben.

**Theorie der Diensteinteilung:**

1. Die benachbarte Abteilung hat nur so lange einen angenehmeren Dienstplan, bis du dich dorthin versetzen läßt.
2. Einen einsichtigen Chef haben immer nur die anderen Abteilungen.
3. Sobald du für dich eine neue Diensteinteilung erreicht hast, werden die meisten Feiertage auf deinen alten Plan fallen.
4. DerTag, an dem du deine Überstunden abfeierst, wird für den Betriebsausflug vorgesehen werden.

**Philosophie zum Beamtendasein:**

Ein Beamter macht keine Fehler, er ist ein Fehler.

**Streitsätze zum aktiven Beamten:**

1. Der Unterschied zwischen einem aktiven Beamten und einem Pensionär ist vernachlässigbar.
2. Beim Begriff »aktiver Beamter« darf man das Adjektiv nicht überbewerten.
3. Vom Status als aktiver Beamter zum Dasein als Pensionär führt ein gerader und kurzer Weg.
4. Ein Beamter wird als Pensionär erst aktiv.
5. Jeder Tag bringt den Beamten seiner Pensionierung näher.
6. Ein Beamter freut sich beim Dienstantritt schon auf seine Pension.

**Britische Protokollregel für Bedienstete:**

Vor allem, was sich bewegt, wird sich verneigt. Alles, was sich nicht bewegt, wird abgestaubt.

# Auf dem Dienstweg

**Allgemeiner Dienstwegsatz:**

Der Weg, auf dem der Beamte seine Geduld beweisen kann, heißt Dienstweg.

**Axiom vom Dienstweg:**

Der längste Weg ist der Dienstweg. Er ist auch
der einzige Weg.

Konkurrierende Fassung:

Es gibt immer zwei Wege: den vernünftigen Weg
und den Dienstweg.

**Sinnspruch der öffentlichen Verwaltung:**

Behördenmühlen mahlen langsam. Und grob.

**Behinderungssatz:**

Behörden neigen dazu, ihre eigene Arbeit zu behindern.

**Kommentar zu Beschwerden:**

Eine Beschwerde verzögert die Bearbeitung eines Antrags nur, weil erst die Beschwerde bearbeitet werden muß.

**Zweiter Kommentar zu Beschwerden:**
Nichts ist sinnloser als eine Beschwerde auf Untätigkeit, denn über den Normalfall kann man sich nicht beschweren.

**Fazit aus Beschwerden:**
Vorgänge lassen sich nicht beschleunigen.

**Terminregel für Beamte:**
Ausschlußfristen verlieren innerhalb der öffentlichen Verwaltung ihre Gültigkeit.

**Beamtenaxiom der Entscheidungen:**
Eine schnelle Entscheidung ist eine falsche Entscheidung. Eine langsame auch.

**Universelles Formulargesetz:**
Es gibt für alles ein Formular.
Rekursion:
Auch für das Anfordern von Formularen.
Erweiterung:
Ohne dreifache Ausfertigung läuft gar nichts.

**Schlagsatz:**
Durchschläge sind wichtiger als Vorschläge.

**Postulat zum Formular:**
Formulare sind nie unsinnig - auch wenn sie es sind.

**Kommunikationssatz:**
Die dümmste Form der Kommunikation ist ein Formular.

**Hartnäckigkeitsgebot:**
Nichts ist hartnäckiger als ein Formular: es verlangt von der Wirklichkeit, sich in Kästchen einzufügen.

**Lemmata zur Formularvermehrung:**
1. Formulare kommen nicht allein.
2. Jedes Formular trägt schon den Keim des nächsten in sich.

**Satz der freudigen Arbeit:**
Keine Arbeit befriedigt einen Beamten mehr, als ein neues Formular zu entwerfen.

**Notizen zur Verständlichkeit von Formularen:**
1. Wenn ein Formular durch ein überarbeitetes Formular ersetzt wird, wird das neue Formular nicht verständlicher sein.
2. Sobald die Bürger sich an ein Formular gewöhnt haben und es wenigstens zur Hälfte begriffen haben, wird es durch ein neues Formular ersetzt.
3. Knappe Formulare gibt es nicht.

**Unerfüllbare Beförderungsregel:**
Ein Beamter, der seine eigenen Formulare versteht, ist zur Beförderung vorzuschlagen.

**Existenzsatz in der allgemeinen Verwaltung:**
Was nicht in ein Formular paßt, existiert nicht.

**Nachweissätze für Bürger:**
1. Eine Geburtsurkunde ist beweiskräftiger als der Augenschein.

2. Bloße Existenz ist für eine Verwaltung noch
kein Beweis. Kurzfassung:
Akten zählen, nicht Menschen. Populäre Fassung: Ein guter Stempel ist das beste Argument.

**Kommentar zum Datenschutz:**

Innerhalb einer Behörde bleibt nichts geheim.

**Regeln zum Datenschutz:**

1. Sperrvermerke sollen nur Interessierten signalisieren, was sich zu lesen lohnt.
2. Wenn eine Datei mit persönlichen Daten auf Anweisung gelöscht wird, bedeutet das nicht, daß auch die Sicherungsdatei gelöscht werden soll.

**Datenschutzgesetz:**

Der betroffene Bürger hat keinen Anspruch auf Offenlegung der innerbehördlichen Entscheidungskriterien.

**Standardantworten,**

wenn ein Nicht-Beamter einem Beamten einen Vorschlag macht:

1. Das geht nicht.
2. Dazu haben wir keine Zeit/kein Personal/keinen Raum/kein Geld.
3. Das ist im Haushalt nicht vorgesehen.
4. Dazu gibt es keine Verordnung.
5. Wir benötigen keine neue Ideen.
6. Das kann ich bei meinem Vorgesetzten nicht durchbringen.
7. Mischen Sie sich nicht in unsere Arbeit ein.
8. Wir wissen selbst, was wir zu tun haben.
9. Aus dienstlichen Gründen, die ich nicht mit Ihnen diskutieren darf, ist das leider nicht durchführbar.
10. Das müssen Sie schon selbst tun.
11. Was glauben Sie, wieviel Arbeit ich auch schon ohne Ihre Vorschläge habe.
12. Ich bin dafür nicht zuständig.
13. Reichen Sie Ihren Vorschlag bitte schriftlich ein, wir werden ihn dann prüfen.

# Vom pfleglichen Umgang mit Beamten

**Allgemeine Umgangsregel mit der Bürokratie:**
Streite dich nicht mit einem Beamten. Entweder er hat tatsächlich recht, oder er versteht dich nicht.

**Erstes Behördenaxiom:**
Niemand ist zuständig. Verschärfung:
Falls doch jemand zuständig sein sollte, ist der gerade in Urlaub.

**Wanninqers Erfahrung:**
Auf eine mündliche Anfrage erhält man keinen Bescheid. Man wird nur an eine andere Stelle weiterverwiesen.

**Lemma zur Tugend:**
Auskunftsfreude ist keine Beamtentugend.

**Lemma zur Eile:**
Beamte verstehen nie, daß es Bürger eilig haben können.

**Regeln zu geregelten Ämtersprechstunden:**
1. Sprechstunden geben Bürgern die Gelegenheit, mit Beamten zu reden, die ihnen nicht zuhören.
2. Sprechstunden halten die Beamten nur von der Arbeit ab, die sie nicht tun.
3. Der zuständige Beamte, den man sprechen möchte, ist sowieso nicht da.
4. Sprechstunden sind überflüssig, weil man durch sie weder eine Änderung der Sachlage noch eine Korrektur der Entscheidung bewirkt.

**Das Sprichwort vom Rathaus:**
Wer aus dem Rathaus kommt, ist auch nicht klüger.

**Erfahrungen auf Behörden:**
1. Vor dem Zimmer des Beamten, den man sprechen möchte, wartet die längste Schlange.
2. Der Besucher vor dir braucht die meiste Zeit.
3. Sobald du drankommst, ist Mittagspause.
4. Wenn du endlich eintrittst, erfährst du, daß dieser Beamte gar nicht für deinen Fall zuständig ist.
5. Der zuständige Beamte ist vor fünf Minuten gegangen und hätte den ganzen Vormittag Zeit gehabt.

**Fundamente der Bürgerbeziehungen:**

1. Verwaltungen sind sich immer dann einig, wenn sie etwas vom Bürger wollen.
2. Die Bürokratie siegt immer. Sollte sie dennoch einmal verlieren, ist das nur eine vorübergehende Erscheinung, die schnell geheilt wird.
3. Öffentliche Verwaltungen beschäftigen sich mit den vielfältigsten Objekten, nur nicht mit den Bürgern oder ihren Problemen.

**Erfahrungssatz:**

Am besten kommt man mit einer Behörde aus, wenn man nichts mit ihr zu tun hat.

**Seufzer der Vergeblichkeit:**

Bürokratien halten zusammen.

**Vorsichtsmaßregel zur Vermeidung von Beleidigungen:**

Einen Beamten kann man auch mit einem Satz beleidigen, den er nicht versteht.

**Notiz zur Fristensetzung:**

Nur Behörden setzen Bürgern Termine. Nie umgekehrt.

Nachsatz:

Eine Umkehrung wäre ein halber Staatsstreich.

**Notiz zur selektiven Großzügigkeit:**

Beamte sind nie großzügig. Außer zu sich selbst.

**Theorie der kleinen Schritte:**

Stempel und Unterschrift helfen schon ein gutes Stück weiter.

**Exkurs zur Legendenbildung:**

Der Satz »Die Verwaltung ist für den Bürger da« ist eine Legende. Nachsatz:
Manche Legenden haben noch nicht einmal einen Hauch von Wahrheit an sich.

**Goldene Behördenregel:**

Der Bürger ist uns Untertan.

**Hauptsatz der präsumptiven Arroganz:**

Was Sache ist, bestimmen wir.

**Prinzip der administrativen Eigenverantwortung:**

Wir bestimmen nicht nur, wann wir arbeiten, sondern auch, wann wir nicht arbeiten.

**Notiz zur Antwort:**

Behörden geben Bescheide, keine Antworten.

**Notiz zur Frage:**

Niemand kann von einer Behörde etwas fordern. Man stellt einen Antrag oder reicht ein Gesuch ein. Leidgeprüfter Nachsatz: Fehlerfreie Bescheide gibt es nicht.

**Bemerkungenzur Unentbehrlichkeit;**

1 - Niemandem fällt die Urlaubszeit eines Beamten auf.

2. An dem Tag, an dem man einen Beamten braucht, ist er beim Zahnarzt.

**Geschwindigkeitssatz:**

Auf der warmen Seite des Schalters laufen die Uhren langsamer.

**gwjgkeitssatz:**

Nichts währt ewig auf dieser Welt außer der Bearbeitung deines Gesuchs.

**Gleichnis vomjiiitjgrfgß^**

Wenn man Butter von den Behörden will, muß man Milch auf dem Dienstweg schicken.

**Bürgererfahrung:**

Ein Vorgang beginnt damit, daß der Beamte sagt: »Das haben wir gleich!« und dann ins Nachbarzimmer geht.

**Hilfssätze zunUJrngang mit Beamten:**

1. Verwirre einen Beamten nicht, indem du ihn nach dem Sinn seiner Arbeit fragst.
2. Nichts verschreckt einen Beamten mehr als ein Burger, der aus Erlassen und Verordnungen zitieren kann.
3. Kein Beamter liebt Bürger, die zu ihm kommen.
4. Kein Beamter liebt Bürger.

**Briefliche Weisheiten:**

1. Bekommst du einen Brief von einer Behörde, so wirst du nicht alles verstehen, was drin-steht.
2. Du wirst aber immer verstehen, daß du etwas zahlen sollst.

**Allgemeine Regeln über behördliche Bescheide:**

1. Ein Bescheid kommt selten allein.
2. Immer wenn du glaubst, ein Vorgang sei endlich mit dem allerletzten Bescheid abgeschlossen, kommt noch etwas nach.
3. Meist ist es eine Zahlungsaufforderung.

**Kleine Empfehlungen:**

1. Beim Kampf zwischen dir und der Bürokratie solltest du dich auf die Seite der Bürokratie stellen.
2. Gib nicht nach. Gib auf.

# Vorgesetzte und andere Nieten

**Exkurs zur Hierarchie:**
Auch Vorgesetzte haben Vorgesetzte.

**Prinzip der Arbeitsteilung:**
1. Vorgesetzte arbeiten nicht, sie delegieren.
2. Wer selbst arbeitet, verliert die Übersicht.
3. Vorgesetzte sind dazu da, die Zusagen von nachgeordneten Beamten zu widerrufen.
4. Triff niemals eine Entscheidung, wenn du einen anderen dafür finden kannst.

**Klage der Denkfähigkeit:**
Wenn ein Vorgesetzter erst anfängt zu denken, verliert er die Übersicht.

**Klage der Positionsbesetzung :**
Verantwortung hat nichts mit Kompetenz zu tun. Primitivfassung für Vorgesetztej
Kommt Amt, kommt nicht Verstand.

**Erstes Lemma der Stufenleiter:**
Die Beamten, die man am wenigsten gebrauchen kann, stehen immer am weitesten oben.

**Zweites Lemma der Stufenleiter:**
Je höher ein Beamter eingestuft ist, desto unzuständiger ist er.

**Drittes Lemma der Stufenleiter:**
Je höher ein Beamter aufgestiegen ist, desto mehr hat er die gewonnene Übersicht verloren.

**Klage der Lösungskompetenz:**
Die Unfähigkeit eines Vorgesetzten zeigt sich darin, daß er noch nicht einmal die Probleme zu lösen vermag, die man ohne ihn gar nicht hätte.

**Prinzip der dienstgradrelevanten Konfusion:**
Niemand richtet so viel Unheil an wie ein Beamter - ausgenommen sein Vorgesetzter.

**Ausschlußkriterien:**
1. Es gibt sehr wohl Kriterien, die den Zugang zum öffentlichen Dienst versperren.
2. Mitgliedschaft in einer kommunistischen Partei oder Vorstrafen wegen Banküberfall gehören dazu.
3. Unfähigkeit gehört nicht dazu.

**Ratschlag zum Fähigkeitsnachweis:**
Ein strapazierfähiges Gesäß bedeutet eine höhere Qualifikation als ein intelligenter Kopf.

**Gesetz der Verteilung im statischen Gleichgewicht:**
Wenn der dümmste Beamte des Hauptamtes in die Personalabteilung versetzt wird, steigt in beiden Abteilungen der durchschnittliche Intelligenzquotient.

**Satz der hierarchischen Umsicht:**
Ein umsichtiger Vorgesetzter wird immer noch ein weiteres Stück Porzellan finden, das er zerschlagen kann. Nachsatz:
Notfalls lernt er Porzellanherstellung. **Erstes Amtsleitergesetz:** Operative Hektik ersetzt geistige Windstille. Harmlose Fassung:
Operative Hektik ersetzt strategischen Durchblick.
Konterkarrierende Fassung:
Auch Panik läßt keine geistigen Flügel wachsen.
**Zweites Amtsleitergesetz:**
Wer schon die Übersicht verloren hat, sollte wenigstens den Mut zur Entscheidung haben. Nachsatz:
Ein guter Amtsleiter kann auch in vollkommener Ignoranz handeln.
**Drittes Amtsleitergesetz:**
Wenn ein Amtsleiter keine Lösung weiß, dann macht er ein Problem daraus.
**Viertes Amtsleitergesetz:**
Die Aufgabe eines Amtsleiters besteht darin, Zufall durch Irrtum zu ersetzen.
**Fünftes Amtsleitergesetz:**
Die Tätigkeit eines Amtsleiters ist beschränkt. Sie beschränkt sich darauf, seine Mitarbeiter zu demotivieren.
Mr. Panic's Nachsatz:
So etwas nennt man Führungsqualität.
**Sechstes Amtsleitergesetz:**
Fürchte, durchschaut zu werden, und sonst nichts auf der Welt.
**Siebtes Amtsleitergesetz:**
Ein Amtsleiter hat selten Ahnung, aber davon
viel.
Verschärfte Fassung:
Ein Amtsleiter besitzt nichts außer Unkenntnis,
aber die verteidigt er leidenschaftlich.
Nachsatz:
Da er nicht weiß, wovon er redet, hält er alles
für möglich.
**Achtes Amtsleitergesetz:**
Manchmal läuft ihm die Erkenntnis nach, aber er ist jedesmal schneller.
**Neuntes Amtsleitergesetz:**
Wenn er schon nicht weiß, was seine Untergebenen wissen, dann würde es schon helfen, wenn er wenigstens vorgeben könnte zu wissen, was er selbst nicht weiß.
**Zehntes Amtsleitergesetz:**
Jedermann kann sich dumm stellen, aber ein Amtsleiter wirkt da einfach überzeugender.
**Elftes Amtsleitergesetz:**
Es genügt nicht, keine Gedanken zu haben. Man muß auch unfähig sein, sie auszudrücken.

**Ultimatives Amtsleitergesetz:**
Es ist ein hartes Los, eine Niete zu sein.

**Klagerufe von Amtsleitern:**
1. Warum weiß ich denn nichts davon?
2. Warum unterrichtet mich denn keiner?
3. Warum wurde ich nicht eingeladen?
4. Warum werde ich denn immer übergangen?

**Klageruf** (Steigerung):
Warum nimmt mich denn keiner ernst?

**Nachweise für Amtsleiter:**
1. Panik ersetzt Kompetenz.
2. Nichtwissen wird zum Normalzustand.
3. Nichts können kann er.

**Alltagserfahrungen mit Amtsleitern:**
1. Um sich keine Meinung zu bilden, wird schon ein halber Arbeitstag benötigt.
2. Da er nicht weiß, was er macht, weiß er auch nicht, was er falsch macht.
3. Was andere Entscheidungsschwäche nennen, heißt bei Vorgesetzten Flexibilität.
4. Einen Vorgesetzten erkennt man daran, daß er eine Sachentscheidung so früh wie möglich vermeidet.
5. Der Amtsleiter entscheidet und nicht der gesunde Menschenverstand.
6. Selbst die besten Fehler retten ihn nicht mehr.
7. Seine Ansichten sind durch keinerlei Tatsachen getrübt.

**Klageruf seiner Untergebenen:**
Laßt uns dem Chaos ins Auge blicken.

**Notiz zur Arbeitsfreude:**
Kein gutes Arbeitsklima ist vor einem Amtsleiter sicher.

**Zweite Notiz zur Arbeitsfreude:**
Allein die Abwesenheit des Vorgesetzten kann noch zur Arbeit beflügeln.

**Papageienausspruch über Amtsleiter:**
Der kann gar nichts, aber die anderen sagen Chef zu ihm.

**Empfehlungen im Umgang mit Amtsleitern:**
1. Einen Amtsleiter kann man am leichtesten damit irritieren, daß man seine Anweisungen buchstabengetreu ausführt.
2. Wenn du deinen Amtsleiter nicht überzeugen kannst, dann verwirre ihn.
3. Stell dich auf seine Stufe: stell dich dumm.

**Prinzip der leistunqsqerechten Einstufung:**
Hohe Leistung und hohes Gehalt schließen einander aus.

**Prinzip der leistungsgerechten Beförderung:**
Beamte, die für Projekte befördert werden, die sie gar nicht ausgeführt haben, heißen höhere Beamte.

**Freundlichkeitsprinzip:**
Unbequeme Vorgesetzte lassen sich nur wegloben, nie wegstänkern.

**Empfehlung zur Unterdrückung:**
Wenn du einmal eine gute Idee hast, dann behalte sie auf jeden Fall für dich. Denn dein Vorgesetzter sieht darin nur Arbeit, die auf ihn zukommt, um dir diese Idee madig zu machen.

**Prinzip der Schuldzuweisung:**
Wenn ein Projekt nicht zum gewünschten Erfolg führt, wird dem fähigsten Untergebenen die Schuld daran zugewiesen. Nimmt er die Schuld nicht auf sich, zeigt das seine Unfähigkeit, und er ist unbedingt zu befördern.

**Sicherheitsgrundsatz:**
Ein Beamter kann sich jede Fehlentscheidung leisten; seine Behörde haftet ja für ihn.

**Regel des Erfolgs:**
Die Erfolge finden an der Spitze der Hierarchie statt, die Mißerfolge müssen ganz unten getragen werden. Auch für Amtsleiter verständliche Fassung:
1. Wälze Fehler ab.
2. Ziehe Erfolge an dich.

**Richtlinie zur Unfähigkeit:**
Von unfähigen Untergebenen darf man sich nicht trennen. Denn auf wen sonst sollte man die eigenen Pannen abschieben?

**Richtlinie zur Fähigkeit:**
Fähige Untergebene sind tunlichst zu versetzen, bevor man vor ihnen seine eigene Unzulänglichkeit nicht mehr verbergen kann.

**Empfehlung der notwendigen Vorsicht:**
Man sollte jedem Trottel freundlich begegnen, denn er könnte morgen schon dein Amtsleiter sein.

**Satz der delegierten Arbeit:**
Überlasse nichts, was höheren Orts auffallen kann, einem Untergebenen zur Entscheidung, denn es könnte ihm ja etwas Brauchbares einfallen.

**Merksatz:**
Delegieren heißt Macht verlieren.

**Satz der gemessenen Arbeit:**
Die Qualität eines Beamten wird nicht danach bemessen, wie viele Akten er abschließt, sondern wie viele Akten er anlegt.

**Hergebrachte Beförderungsregel:**
Beamte werden nicht nach Leistung befördert,
sondern nach Dienstalter.
Nachsatz:
Wer arbeitet, kommt auch nicht schneller voran.

**Prinzip des Planstellen-Standings:**
Kein Beamter *steht* auf einer Planstelle. Entweder er wartet auf sie, oder er sitzt auf ihr.

**Unkündbarkeitssatz:**
Der rauhe Wind der Arbeitslosigkeit weht nur draußen.

**Satz der Beamtenpsychologie:**
Ein Beamter verwirklicht sich in seinen Beförderungen.

**Motto der Überstunden:**
Du kannst nie so alt werden, wie du Überstunden abgerechnet hast.

**Prinzip der Lebenslänglichkeit:**
Beamte dienen dem Staat bis zum Tode. Alimente beziehen sie noch drei Monate länger.

**Prinzip der hierarchischen Wahrheit:**
Wer recht hat, entscheidet nur der Dienstgrad.
Kurzfassung:
Ranghöhe geht vor Recht.

**Empfehlungen zur hierarchischen Wahrheit:**
1. Am besten wartet man in der Diskussion auf den Standpunkt des Vorgesetzten.
2. Falls er einen hat.
3. Und falls er ihn auch formulieren kann.

**Anthropologischer Behördensatz:**
Der aufrechte Gang wurde vor drei Millionen Jahren erfunden, hat sich aber in der öffentlichen Verwaltung noch nicht durchgesetzt. Begründung: Wer kriecht, kann nicht stolpern.

**Satz vom Staatsdiener:**
Staatsdiener sind zuerst Staatsverdiener.

**Verdienstregel:**
Kein Beamter verdient, was er verdient.

**Prinzipien der Beamtenpflichten:**
1. Zur Pflichterfüllung genügt meist die Anwesenheit.
2. Für Diensteifer wurden Zulagen eingerichtet.

**Zulagensätze:**
1. Die einzige Erschwernis bei einer Erschwerniszulage ist der Nachweis, daß man sie verdient.
2. Arbeitsvorgänge, die einmal als schwer eingestuft sind, werden nie wieder leichter.
3. Die Höhe einer Zulage bestimmt sich nicht nach der Schwere der Arbeit, sondern nach der Höhe des Grundgehalts.
4. Einmal eingerichtete Gehaltszulagen werden nie wieder abgeschafft.
5. Zulagen wurden erfunden, um sie zu nutzen.

**Gesetz des durchschnittlichen Leistungskollektivs:**
Zulagen für herausragende Leistungen kommen nach einiger Zeit allen Beamten zugute.

**Epilog zur Harmonisierungszulage:**
Wer keine Zulage erhält, hat Anspruch auf die Ausgleichszulage für Zulagenlosigkeit.

**Mathematisches Postulat für Zulagen:**
Die Zahl der Zulagen nähert sich asymptotisch
der Zahl der Beamten.
Bjpjogische Fassung:
Beamte ohne Zulagen sind eine aussterbende
Spezies.

# Vom Planen und Verplanen

**Grundgesetz der Behördenausgaben:**
Mit den Ausgabeansätzen des vergangenen
Jahres kommt man niemals aus.
Verschärfung:
Es kann auch nicht geklärt werden, wieso man
im vergangenen Jahr damit ausgekommen ist.

**Grundgesetze der versuchten Sparsamkeit:**
1. Es wird stets mehr ausgegeben als eingenommen.
2. Ausgaben geschehen von alleine, Einnahmen muß man hinterherlaufen.
3. Einsparungen sind teuer.
4. Kürzungen zu begründen, kostet mehr, als die ursprüngliche Etathöhe weiterhin zu bewilligen.
5. Es werden nur Begründungen gefunden, warum Kürzungen nicht vorgenommen werden dürfen.

**Gesetz des Verlustes:**
Ausgegeben ist ausgegeben. Ergänzung:
Auch der Restbetrag, der noch nicht ausgegeben ist, ist bereits ausgegeben.

**Forderung zum Etat:**
Ein vorhandener Etat muß restlos ausgeschöpft werden. Nichtverbrauch würde als Verschwendung angesehen werden.

**Axiom zum Etat:**
Der Haushalt bestätigt sich dadurch, daß er ausgegeben wird.

**Grundsatz der Stadthallen:**
(auch als Weisheit der Mittelpunktschwimmbäder bekannt): Kalkuliere immer zwei Millionen Mark mehr ein, als das geplante Objekt selbst nach großzügigster Vorausberechnung kosten wird. Folgerungen:
1. Es wird vier Millionen Mark mehr kosten.
2. Nach Berechnungen des Rechnungsprüfungsamtes wird es sechs Millionen Mark mehr kosten.
3. Die wirklichen Mehrkosten kennt niemand.
4. Die jährlichen Unterhaltskosten werden nach drei Jahren die Herstellungskosten übersteigen.
5. Nach dem Bau wird sich herausstellen, daß das Objekt gar nicht benötigt wird.

6. Keiner wird auf die vernünftigste Lösung kommen: nämlich es wieder abzureißen.
7. Dafür wird nach bereits einem Jahr ein Umbau vorgenommen, um es einer neuen Nutzung zuzuführen.
8. Der Umbau wird doppelt soviel kosten wie ein Neubau und dreimal soviel wie der ursprungliche Bau.

**Stoischer Grundsatz des Rechnungsprüfungsamtes:**

Verschwendung läßt sich nur hinterher feststellen.

Nachsatz:

Diese Feststellung kostet viel Geld.

**Gesetz der großen Zahl:**

Miliionenbeträge werden weniger sorgfältig geprüft als Ausgaben im Hundertbereich.

Griffige Fassung: Viele Nullen versperren den Blick.

Aufteijungsgesetz:

Sobald man einen Gesamtetat auf viele kleine Eta's aufteilt, wird die Summe der kleinen Etats fasi doppelt so groß sein wie der ursprüngliche Gesamtetat

**Erste Regei der Kosteneinsparung:**

Bei der Ersteiurg eines Finanzierungsplans für ein neues Projekt wird nie der größte Posten erscheinen: ö.e internen Verwaltungskosten.

**Gesetz der Aufforstung:**

Wenn man in einer Abteilung eine Planstelle einspart, müssen in einer anderen Abteilung drei neue Stellen geschaffen werden.

**Rationalisierungsweisheit:**

Die größte Arbeitsbeschaffungsmaßnahme in der öffentlichen Verwaltung ist die Einführung der EDV. Dazu müssen mehr Techniker zur Wartung und mehr Personal zur Bedienung eingesetzt werden, als durch die Rationalisierung frei wird.

**Reziprokes Wertgesetz:**

Die Zahl der Unterschriften, die für eine Neuanschaffung benötigt wird, steht im umgekehrten Verhältnis zum Wert der Neuanschaffung.

**Verständliche Fassung:**

Es ist einfacher, einen neuen Dienstweg zu erhalten als eine zweite Schachtel Büroklammern.

**Feststellungen zu Haushaltsplänen:**

1. Je detaillierter Etatansätze sind, desto ungenauer beschreiben sie die Wirklichkeit.
2. Mit jeder Neuerstellung eines Haushaltsplans wächst seine Unverständlichkeit.
3. In jedem Haushaltsplan steckt eine gehörige Portion Phantasie.

**Grundsatz der Nichtgeheimhaltung:**

Jede Dienststelle, sei sie auch noch so geheim, hinterläßt Spesenabrechnungen.

**Bauamtsweisheiten:**
1. Kein Bauantrag wird schnell bearbeitet.
2. Kein Bauantrag wird ohne Auflagen genehmigt.
3. Außer ein Mitarbeiter des Bauamtes stellt ihn.

**Rätsel der Bauplanwirklichkeit:**
Kein Bauplan kann die Realität des späteren Hauses annähernd beschreiben, dennoch muß der Plan genauer als die Wirklichkeit sein.

# In der Schule

**Alte Lehrerweisheit:**
Ein Lehrer wird eingestellt, bekommt Ferien und wird pensioniert.

**Satz zur Schulfreude:**
Schule wird durch Pausen erst schön.

**Satz zur Berufsmotivation:**
Manche Lehrer sind nur wegen der Ferien Lehrer geworden.

**Nachweis zur Bedeutung von Unterricht:**
Ferien sind stets wichtiger.

**Traurige Feriengesetze:**
1. Ferien sind stets zu kurz.
2. Besonders in der letzten Woche.
3. Ferienreif ist man immer.
4. Ohne Schule gibt es auch keine Ferien.

**Fundamentale Lehrersätze über Schüler:**
1. Schüler sind eher überflüssig.
2. Schüler behindern eher die Arbeit in der Schule.

**Erste fundamentale Erfahrung mit Schülern:**
Schüler verstehen nie etwas.
**Zweite fundamentale Erfahrung mit Schülern:**
Schüler stellen immer die falschen Fragen.
**Dritte fundamentale Erfahrung mit Schülern** (auch als **Gesetz vom Normalfall** bekannt): Keiner erinnert sich mehr an den Stoff der letzten Stunde.
**Letzte fundamentale Erfahrung mit Schülern:**
In Wirklichkeit sind Schüler noch schlimmer.
**Lehrer-Schüler-Symbiose:**
Einem Lehrer fällt stets noch eine dumme Frage ein. Einem Schüler eine noch dümmere.
**Prinzip der offenen Augen:**
In den Augen der Schüler spiegelt sich morgens um acht Uhr noch das Fernsehprogramm von der Nacht zuvor wider.
**Prinzip der geschlossenen Augen:**
In den Augen der Schüler spiegelt sich mittags um zwölf Uhr noch die Länge des gestrigen Fernsehabends.
**Nebensatz zum Schülerverhalten:**
Langeweile ist eine sehr lautstarke Empfindung.
**Satz der obszönen Sprüche:**
Auch wenn sie noch nicht wissen, wie es geht -an die Wand schmieren können sie es bereits.
**Anmerkungen zu Schülern:**
1. Schüler besitzen ein blendendes Gedächtnis, wenn es um deine Schwächen geht.
2. Schüler spüren, wenn du keine Ahnung hast.
3. Kein Schüler ist so unschuldig, wie er schaut.
**Kollegenkindersyndrom:**
Die unangenehmsten Schüler sind die Kinder von Kollegen.
**Fundamentale Schülersätze über Lehrer:**
1. Lehrer gehen genauso ungern in die Schule wie Schüler.
2. Die meisten Lehrer finden ihre eigenen Stunden ebenso langweilig wie ihre Schüler.
3. Ein Lehrer weiß auch nicht mehr; er vermag es nur besser zu verbergen.
4. Manche Lehrer sind so unnachsichtig, als wären sie nie selbst einmal Schüler gewesen.
**Nebensatz zu schulischen Erlassen:**
Es ist für einen Schüler gar nicht schwer, mehr Erlasse zu kennen als sein Lehrer.
**Verzweiflungssatz über Lehrer:**
Lehrer verschweigen Begründungen für den Lehrstoff nicht. Sie verweisen lediglich darauf, daß die Begründung erst im kommenden Jahr erfolgen wird, weil der Schüler sie erst dann verstehen kann.

**Satz über den Horizont von Lehrern:**
Kein Lehrer blickt über den Horizont seines Lehrbuchs hinaus.

**Satz über den Horizont von Schülern:**
Es ist für einen Schüler nicht ratsam, über den Horizont des Lehrers hinauszuschauen.

**Nervensatz:**
Nichts nervt einen Lehrer mehr als ein Schüler,
der mehr weiß, als er wissen dürfte.
Beispiel:
Etwa ein Schüler, der sich schon auf die nächste Stunde vorbereitet hat, auf die sich der Lehrer noch nicht vorbereitet hat.

**Epilog zur halben Ewigkeit:**
Schüler werden versetzt. Lehrer müssen denselben Stoff Jahr für Jahr durchkauen.

**Ministerialsatz zur Schule:**
Nach der Statistik ist jede Schule mit Lehrern überbesetzt.

**Richtlinie der ministeriellen Mängelverwaltung:**
Es gibt einen Erlaß, daß Lehrermangel nicht existiert.

**Allgemeines Schulsyndrom:**
Beliebte Lehrer gibt es nicht.
Ausführliche Formulierung:
Jeder Schüler sehnt sich nach dem Lehrer des vergangenen Jahres oder dem Lehrer der Parallelklasse. Keiner ist mit dem jetzigen Lehrer einverstanden.

**Regel zur Brauchbarkeit von Schülern:**
Kein Schüler ist so dumm, um nicht noch als warnendes Beispiel zu dienen.

**Nebensatz zur Schülerbeurteilung:**
Kein Lehrer ist je mit der Leistung eines Schülers ganz zufrieden.

**Frustrierte non-scfro/ae-Übersetzung:**
Nicht für die Schule, sondern für den Lehrplan lernen wir.

**Allgemeiner Leistungssatz:**
(Schulausgabe)
Schüler arbeiten erst dann, wenn die Zeugnisse in Sichtweite kommen.

**Allgemeiner Leistungssatz, zweiter Teil:**
Die meisten Lehrer haben sich dieser Arbeitsweise angepaßt, um nichts Überflüssiges leisten zu müssen.

**Schüler-Erfahrungssätze zu Klassenarbeiten:**
1. Der Lösungsweg fällt dir erst eine Minute nach dem Abgeben deines Heftes ein.
2. Es kommen immer nur die Aufgaben dran, auf die du dich nicht vorbereitet hast.
3. Die Parallelklasse hat leichtere Aufgaben erhalten
4. Deine Kleckse machst du erst auf die Reinzeichnung.

5. Wenn du fertig bist, stellst du fest, daß auf der Rückseite des Arbeitsblatts noch weitere Aufgaben stehen.

**Schwerwiegende Notiz zu Vorbereitungen:**

Je mehr man sich auf eine Klassenarbeit vorbereitet, desto größer werden die Wissenslücken sein, die man entdeckt.

**Klage:**

Sich gar nicht vorzubereiten, hilft auch nicht.

**Lemma zur erfolglosen Erkrankung:**

Wenn man es endlich geschafft hat, termingerecht eine Grippe zu erwischen, fällt die Klassenarbeit aus.

**Die häufigsten Kollektivausreden nach Klassenarbeiten:**

1. Das haben wir nie durchgenommen.
2. Auf unserer Kopie war das Wurzelzeichen nicht zu erkennen.
3. So, wie die Aufgabenstellung formuliert war, konnten wir sie gar nicht verstehen.
4. In der Nachbarschule kommen solche Aufgaben erst eine Klasse höher dran.
5. In der Vorbereitung haben Sie mit uns völlig andere Aufgabentypen durchgesprochen.
6. Das hat uns Ihr Vorgänger ganz anders erklärt.
7. Im Buch steht das aber ganz anders.

**Gesetz von der Zeugnisvergeblichkeit:**

Zeugnisse sind nie gut; sie reichen vielleicht gerade so aus.

**Schülerweisheit:**

Die Fehler von gestern sind die Fünfen von morgen.

**Ratschläge im Umgang mit Lehrern:**

1. Am meisten Eindruck schindet ein Schüler nicht mit der richtigen Antwort, sondern mit der richtigen Frage.
2. Zeige, daß du die Dinge erläutern kannst, die dein Lehrer nie verstanden hat.
3. Antworte langsam, dann wirkt es nach mehr.
4. Antworte langsam, vielleicht rettet dich das Klingeln.
5. Rede nicht drumherum, er merkt es doch.
6. Lehrer sind maßlos neugierig. Laß dir etwas einfallen.

**Schülererfahrungen zum Unterricht:**

1. Wenn du dich gut präpariert hast, kommst du nicht dran.
2. Höchstens in dem Teilgebiet, das du als unwichtig ausgelassen hast.
3. Du kannst gar nicht so unbeteiligt schauen, daß er dich nicht drannimmt.
4. Jeder Lehrer nimmt an, du hast genügend Zeit für sein Fach.

**Allgemeine Unterrichtsweisheit:**
Bei der leichtesten Aufgabe wird der Lehrer übersehen, daß du dich gemeldet hast. Zum Ausgleich nimmt er dich bei der schwierigsten Aufgabe dran.

**Notizen zum Sportunterricht:**
1. Kein Lehrer glaubt einem Schüler mit einer Vier im Fach Sport, daß er ausgerechnet heute morgen sich den Fuß verstaucht hat.
2. Man fällt immer nur von hohen Sportgeräten herunter.
3. Wenn man selbst nicht fällt, muß man Hilfestellung leisten, und ein anderer fällt auf einen drauf.
4. Sportstunden haben so etwas Anstrengendes an sich.

**Abschreckende Erfahrungen mit Lehrbüchern:**
1. In den Lehrbüchern steht alles ganz anders.
2. Mindestens eine Lösung im Lehrerhandbuch ist falsch.
3. Aber welche?

**Erste Merksätze für Stundenvorbereitungen:**
1. Keine Schulstunde verläuft so, wie man sie plant.
2. Vorbereitungen nutzen nichts.
3. Aber unvorbereitete Stunden reißen dich auch nicht raus.
4. Wie du die Stunde hättest retten können, fällt dir immer erst hinterher ein.

**Merksätze zur Unterrichtswirklichkeit:**
1. Wenn du ein Experiment narrensicher aufgebaut hast, wird es trotzdem mindestens einen Schüler geben, der zu völlig falschen Werten kommt.
2. Meist wird dieser Schüler seine Werte auch noch am besten verteidigen können.
3. Die Realität hält sich nicht an das, was du an der Tafel vorgerechnet hast.

**Hauptsatz zum Praxisschock:**
Keine Schulklasse verhält sich so, wie man es auf der Universität gelernt hat.

**Epilog zum Praxisschock:**
Die Lehrerausbildung bereitet den künftigen Lehrer auf alles vor, nur nicht auf die Wirklichkeit.

**Nebensatz zur Referendarausbildung:**
Das erste, was Referendare von gestandenen Kollegen hören, sind Warnungen.

**Gesetz der Massenproblematik:**
Wenn ein Schüler etwas anstellt, wird er dafür bestraft. Wenn mehrere Schüler gleichzeitig dasselbe anstellen, ist das ein pädagogisches Problem.

**Axiome der Zeitdilatation**
(praktische Anwendung der Einstein'schen Relativitätstheorie):
1. Die letzten fünf Minuten einer Unterrichtsstunde sind wesentlich länger als die ersten fünf Minuten.

2. Die letzte Unterrichtsstunde dauert immer am längsten.

**Schirmers' Regel:**

Nachmittagsunterricht ist vormittags am schönsten.

**Erster Hauptsatz der Allqegenwart von Schulleitern:**

Wenn man zu spät kommt, wird man dem Schulleiter begegnen.

**Vorbehalte zu Schülerkarrieren:**

1. Einem Mitglied des Landesschülerrats, der für gewöhnlich an einem Tisch mit dem Kultusminister sitzt, kann in der Schule gar nichts passieren.
2. Weise einen Schulsprecher nie zurecht. Er könnte Karriere machen und in ein paar Jahren dein Schulrat sein.
3. Aus Schülern können gelegentlich Lehrer werden. Nie umgekehrt.

**Das Mit-einem-Bein-im-Gefängnis-Stehen-Gesetz:**

Unterricht zu halten, ohne gegen Gesetze, Verordnungen, Bestimmungen, Erlasse und Verfügungen zu verstoßen, ist unmöglich.

**Notiz zur Bosheit der Organisation:**

Jede Beschwerde macht deinen Stundenplan nur noch schlimmer.

**Vergeblichkeit zur Unterrichtsfreude:**

Die Stunden in der Gruppe, die man als Lehrer am liebsten unterrichtet, werden am häufigsten durch Konferenzen, Hitzefrei und Überstundenausgleich ausfallen.

**Klagen zur eigenen Unzulänglichkeit:**

1. Die Klasse nebenan ist friedlich.
2. Der Kollege hat keine Probleme mit deiner Gruppe.
3. Jeder Lehrer wundert sich, wie es sein Vorgänger ein Jahr mit dieser Klasse aushalten konnte.

**Unmögliches Gesetz:**

Ein Lehrer mit nur zwei Augen ist hilflos bei dreißig Schülern.

**Lehrererfahrungen zu Klassenarbeiten:**

1. Wenn du dir fest vorgenommen hast, diesem elenden Faulenzer dieses Jahr endlich die verdiente Fünf ins Zeugnis zu schreiben, wird er die letzte Klassenarbeit als Bester abliefern.
2. Irgendwie schaffen diese Bälger es immer, dir ein paar Informationen zuviel über den Inhalt der nächsten Klassenarbeit herauszulocken.
3. Entweder die Arbeit fällt zu gut aus oder zu schlecht. Nie ist der Durchschnitt so, wie du ihn willst; und kaum ein Schüler hat die Note erreicht, die er deiner Meinung nach verdient.

**Weisheiten aus Konferenzen:**

1. Der Kollege, der in der Versetzungskonferenz unmittelbar vor dir spricht, wird deine feste Überzeugung über den Leistungsstand des Schülers umwerfen.
2. Es ist immer leichter, sich der Mehrheit anzuschließen.
3. Schaue um dich, bevor du die Hand hebst, um deine selbständige und unbeeinflußte Stimme abzugeben.
4. Bevor du gegen die Anerkennung des erfolgreichen Schulabschlusses eines faulen und aufsässigen Schülers stimmst, bedenke, daß er dadurch der Schule und möglicherweise dir selbst ein weiteres Jahr erhalten bleibt.

**Gesetz vom Konferenzprotokoll:**

Das Protokoll enthält nur, was der Schulleiter als Ergebnis der Konferenz wünscht.

**Gesetz der natürlichen Problemerledigung:**

Irgendwann hat selbst der unliebsamste Schüler seine gesetzliche Schulpflicht erfüllt.

**Hitzefrei-Irrtum:**

Hitzefrei gilt nur für Schüler - aber die Lehrer wissen das nicht.

**Natürliches Gesetz:**

Nirgendwo fallen so viele Schulstunden aus wie in der Schule.

**Schulschicksal:**

Irgendwie müssen wir durch.

# Unter dem Posthorn

**Beobachtung zur E+1-Legende:**

Wichtige Briefe kommen nie am nächsten Tag
an.

Nachsatz:

Unwichtige haben Zeit.

**Elementarer Beförderungssatz:**

Beamtenbeförderung ist wichtiger als Briefbeförderung.

**Postbedienstetenstoßseufzer:**

Wie schön könnte unsere Arbeit doch sein, wenn bloß keiner den Brief erfunden hätte.

**Kismet-Prinzip der Bundespost:**

Entweder ein Brief kommt an, oder er kommt nicht an.

**Postulat zur gelben Schlamperei:**

Andere sind bloß nachlässig; bei der Post hat Schlamperei System.

**Tröstlicher Satz:**

Überfrankierung ist keine Beamtenbestechung.

**Postalische Geschwindigkeitssätze:**

1. Eilbriefe werden langsamer befördert als gewöhnliche Briefe.
2. Wenn man darauf wartet, dauert es.
3. Auf Schnelligkeit besteht kein Anspruch.
4. Postwurfsendungen mit Firmenwerbung bringen das meiste Geld und werden deshalb bevorzugt behandelt.

**Eilsätze:**

1. Eilbriefe sind nie eilig.
2. Am schnellsten ist wegen seiner Unauffälligkeit noch immer der gewöhnliche Brief.
3. Falls er ankommt.
4. Eine Schnellsendung ist nur teurer.

**Nachweis der Bedeutung des Telefons:**

Das Telefon wurde erfunden, um nachzufragen, ob der Brief bereits angekommen ist.

**Bemerkung zu Nachforschungen:**

Bei Nachforschungsaufträgen wegen verlorengegangener Briefsendungen kommt nie etwas heraus - nur, daß die Post am Verlust kein Verschulden hat. Nachsatz:
Da die Post nie schuld ist, gibt's für Verlorengegangenes auch keinen Ersatz.

**Zweite Bemerkung zu Nachforschungen!**

Wer Nachforschungsanträge stellt, den merkt sich die Post.

**Sicherheitssatz:**

Seine Post holt man sich am besten beim Absender ab.

**Telegrammaxiom:**

Es gibt Telegramme und dringende Telegramme. Beide dauern.

**Prinzip der kundengerechten Zustellung:**

Eilbriefe in deine Wohnung werden sonntags um 6.30 Uhr zugestellt, Eilbriefe in dein Büro freitags nach 17 Uhr.

**Beobachtungen zum Schalterdienst:**

1. Egal, wie viele Schalter ein Postamt hat - es ist immer nur einer geöffnet, und vor dem wartet bereits eine Schlange.
2. Wenn du nur eine Briefmarke willst, wollen alle vor dir Luftpostpakete mit ellenlangen Zollinhaltserklärungen aufgeben oder telegrafische Zahlungsanweisungen nach Tim-buktu in französischer Sprache in Auftrag geben.
3. Der Kunde vor dir versucht sich eine Ewigkeit daran zu erinnern, welche Briefmarke er eigentlich wollte.

**Beobachtungen zum Schalterbeamten:**

1. Auch großer Andrang vor einem Schalter darf einen Beamten nicht von seiner vorgeschriebenen Frühstückspause abhalten.
2. Hinter einem Schalter verwandelt sich ein Mensch in einen Beamten.

3. Dein Schalterbeamte ist der langsamste.
4. Man glaubt es nicht, wie langsam ein Postbeamter eine Briefmarke aus einem Bogen herauslöst, solange man es nicht mit eigenen Augen gesehen hat.

**Postalische Hauptsätze am Schalter:**

1. Wann die Kunden bedient werden, bestimmen wir.
2. Service ist ein Fremdwort.
3. Wir erziehen uns die Kunden schon.
4. Kunden stören eher.

**Grundprinzip der öffentlichen Verwaltung:**

Die am schärfsten verteidigte Grenze zwischen zwei Welten ist der Schalter.

**Exkurs zur Öffentlichkeitsarbeit:**

Wenn ein Merkblatt auf jedem Postamt erhältlich sein soll, dann ist es bei deinem Postamt unbekannt, falls du danach fragst.

**Gewichtsgrundsätze:**

1. Ein Paket wiegt immer 10 Gramm über einer Gewichtsstufe.
2. Ein Standardbrief ist die Ausnahme.

**Kommentar zur pfleglichen Behandlung:**

Die Aufschrift BITTE NICHT KNICKEN bringt den Briefträger erst auf den Gedanken.

**Verpackungsweisheit:**

Eine sichere Verpackung gegen Beschädigung während des Posttransports gibt es nicht.

Saloppe Fassung:
Verschnüre ein Paket ruhig; die Post bekommt
es schon auf.

**Paketsätze:**

1. Was sperrig ist, bestimmt die Post.
2. Untergewicht führt nicht zur Gebührensenkung.

**Prinzip des Zuspätkommens:**

Der Briefkasten wurde unmittelbar vorher geleert.

**Erfahrungen der persönlichen Verschlechterung:**

1. Wenn die Leerungszeiten am nächsterreichbaren Briefkasten umgestellt werden, dann so, daß die für dich wichtige Zeit um 2 Stunden vorgezogen wird oder entfällt.
2. Wenn die Leerungszeiten doch einmal für dich günstiger werden, erfährst du das erst Wochen später, wenn du zufällig einmal auf den Briefkasten schaust.
3. Leerungszeiten werden öfter umgestellt, als man es brauchen kann.

**These zur Organisationsoptimierung:**

Jede Optimierung des Briefkastenleerungsdienstes bedeutet immer eine weitere ersatzlose Streichung einzelner Leerungstermine.

**Axiom der Staatsmonopole:**

Monopolunternehmen kennen keinen Kundendienst.

**Exkurs zur Schneckenpost:**
In den Dienstvorschriften kommt das Wort »schnell« nicht vor.

**Gscheidles Prinzip der Gebührenstabilität:**
Der Preis für eine 20-Pfennig-Briefmarke ist seit vier Jahrzehnten unverändert geblieben.

**Ableitung zum Gebührensplitten:**
Nur Gebühren für Postleistungen, die du selten oder gar nicht in Anspruch nimmst, werden gesenkt.

**Beobachtung der Kostentransparenz:**
Du kannst nicht herausbekommen, wieviel ein Kabelanschluß kostet, bevor du dich nicht anschließt.

**Weisheit des Straßenaufrisses:**
Wenn die Straßenbauarbeiten abgeschlossen sind, sämtliche Versorgungsleitungen erneuert wurden und das Pflaster wieder kunstvoll eingesetzt wurde, erscheint eine Woche später die Bundespost und verlegt Breitbandkabel.

**Satz vom Kostenanstieg:**
Die Telefonrechnung ist stets höher als geschätzt.

**Grundsatz des Neuanschlusses:**
Das neue Telefon wird nur dann zum zugesagten Termin angeschlossen, wenn du es nicht dringend benötigst.

**Grundsatz des Neuanschlusses:**
Wenn du die Telefonnummer eines anderen übernimmst, wird der eine Menge Freunde haben, die alle gerne spät abends anrufen.

**Grundsatz der Fehl Verbindung:**
Zu deinem Anschluß wird es mindestens eine benachbarte Nummer geben, die rege angerufen wird.

**Axiom der Erwartung:**
Man kann auf unerwartete Telefonanrufe nicht warten.

**Auskunft der Fernsprechauskunft:**
Bitte warten.

**Notizen zur Leitungsstörung:**
1. Von einem gestörten Telefon aus kannst du nicht die Störungsstelle anrufen.
2. Störungsstellen arbeiten an Wochenenden nicht; Störungen treten deshalb besonders gerne an Wochenenden auf.
3. Die häufigsten Ursachen von Störungen sind Überprüfungen durch die Störungsstelle.
4. Störungen verschwinden von selbst, sobald die Techniker der Störungsstelle anrücken.
5. Die Techniker kommen nicht oder sie bleiben nicht.

**Grundsatz der Telefonzellen:**
Es gibt nur zwei Arten von Münzfernsprechern: die einen nehmen deine Groschen nicht an, die anderen geben sie nicht wieder her.

# Beamte unter Dampf

**Klage des unterlassenen Fortschritts:**

Nach der Umstellung der Bahn von Dampf auf Elektrizität sind nur die Lokomotiven schneller geworden, nicht die Beamten.

**Aus der Bundesbahn-Warbung:**

# Dein Freund und Helfer

**Regel der ausreichenden Stellenbesetzung:**
Die Polizei besitzt immer genügend Beamte, um Verkehrssünder aufzuschreiben.

**Logische Empfehlung:**
Wenn du auf der Straße belästigt wirst, schreie nicht um Hilfe, sondern parke falsch - dann kommt die Polizei.

**Gesetz vom kommunalen Etatansatz:**
Die Höhe der Einnahmen aus Ordnungswidrigkeiten im Straßenverkehr ist im Etat der Stadt fest eingeplant.

**Allgemeine Regel für Strafzettel:**
Es werden so viele Strafzettel verteilt, bis der Block alle ist.

**Hauptansatz der Nicht-Beobachtung:**
Einen Polizeiwagen überholt keiner mit erhöhter Geschwindigkeit.

**Farbenlehre an Ampeln:**
1. Grün ist Grün.
2. Gelb ist noch nicht Rot.
3. Es gibt Hellrot und Dunkelrot.

**Notiz zur Peinlichkeit:**
Wenn du einmal in deinem Leben bei Rot über die Kreuzung und dabei einem anderen Auto in die Seite fährst, wird es ein Polizeiwagen sein.

**Notizen zum falschen Parken:**
1. Streifenwagen parken nie falsch; selbst dann nicht, wenn sie falsch parken.
2. Das erste, was eine Politesse auswendig lernt, sind die Autonummern des Bürgermeisters und des Polizeipräsidenten.
3. Zug um Zug merkt sie sich auch die Autonummern ihrer Kollegen.
4. Politessen besitzen einen wachsenden Freundeskreis.
5. Es ist sinnlos, mit einer Politesse zu streiten, während sie deinen Wagen aufschreibt.

**Grundsätzliches zum Falschparken:**
Mengenrabatt ist nicht. Vorauszahlung auch nicht. Zehnerkarten erst recht nicht.

**Erleichterung zur Ordnungswidrigkeit:**
Falsch geparkt hat man nur, wenn man erwischt wird.

**Vermutung der Einmaligkeit:**
An allen Wagen außer deinem hängt kein Strafzettel.

**Sonnenschein-Satz:**
Der Unterschied zwischen einem herrlichen Tag und einem verdorbenem Tag ist ein Strafzettel am Auto.

**Die häufigsten Ausreden;**

1. Vorhin war das Schild noch nicht da.
2. Das habe ich nicht gesehen.
3. Da stand ein Lastwagen davor.
4. Ich habe auf den Verkehr achten müssen.
5. Ich bin fremd hier.
6. Non capisco.

**Lemma zum freien Parkplatz:**

Freie Parkplätze sieht man nur als Fußgänger.

**Parkuhrweisheiten:**

1. Wenn man einen Groschen in eine Parkuhr wirft, wird sie nicht kontrolliert.
2. Parke nie an einer defekten Parkuhr. Kein Polizist wird es dir glauben.

**Fluch des Autofahrers:**

Radarfallen stehen immer dort, wo das Schnellfahren Spaß macht.

**Gesetz der vertrackten Technik:**

Wenn du einem Polizisten vorführen willst, daß die Parkuhr, an der er deinen Wagen aufschreibt, nicht funktioniert, dann wird sie jetzt funktionieren.

**Pannensatz zur Autoelektrik:**

Der Blinker fällt nur dann aus, wenn ein Polizeiwagen in der Nähe ist.

**Erkenntnis der Chancengleichheit vor dem Gesetz:**

Zwei Polizisten ahnden eine Verkehrsübertretung stets unterschiedlich. Du gerätst an den Unnachgiebigen.

**TÜV-Sätze:**

1. Wenn der Prüfer etwas finden will, dann wird er etwas finden.
2. Man muß *immer* warten.
3. Eine lange Wartezeit vergrößert die Chancen auf die Plakette nicht.
4. Wenn man die bei der Hauptuntersuchung festgestellten Mängel ausnahmslos beseitigt hat, wird der Prüfer bei der Nachuntersuchung einen neuen Mangel feststellen.
5. Das, was man vorsorglich zur Untersuchung in Ordnung gebracht hat, wird der Prüfer sich gar nicht anschauen.
6. Die gröbsten Mängel treten erst auf dem Hof des TÜV auf.

**Polizisten Weisheiten:**

1. Wenn die Einsatzzentrale dich ruft, ist das Funkgerät nie kaputt.
2. Wenn du drei Minuten vor Schichtwechsel noch zu einem Einsatz raus mußt, wird der Einsatzort am anderen Ende der Stadt liegen.
3. Die Kollegen der Schicht nach dir werden den ganzen Tag über nichts zu tun haben.

4. Die Leute, die du ansprichst, sind stets aggressiv oder unfreundlich.
5. Du wirst nie als Begleiter beim Umzug der Metzgerinnung eingesetzt.

**Notizen zur Verhaftung:**

1. Verdächtige erkennt man daran, daß sie gut rennen können.
2. Langsame Flüchtige gibt es nicht.
3. Wenn du dich entscheiden mußt, welchen von zwei Flüchtigen du verfolgen sollst, wirst du nie den Haupttäter wählen.
4. Du kannst nicht dadurch den Haupttäter erwischen, daß du hinter dem anderen herläufst.

**Frustration der Freilassung:**

Je mehr Mühe es gemacht hat, einen Verdächtigen aufzuspüren und festzunehmen, desto eher wird ihn der Haftrichter wieder auf freien Fuß setzen.

**Merksatz:**

Nur Eierdiebe sitzen ein. Fataler Nachsatz:
Alle, die man mitgenommen hat, sind unschuldig.

**Axiom des Tatorts:**

Der Täter ist meist früher am Tatort.

**Anmerkungen zu Zeugen:**

1. Augenzeugen sehen alles mögliche, nur nicht das, was sie hätten sehen sollen.
2. Zeugen neigen dazu, schlechte Zeugen zu sein.
3. Zeugen widersprechen einander. Selbst wenn es nur einen Zeugen gibt.

**Erfahrungssätze zu Demonstrationen:**

1. Ein Vermummungsrecht gilt nur für Demonstranten, aber nicht für Polizisten.
2. Der Demonstrant, der am brutalsten vorgegangen ist, wird am lautesten auf seine Rechte pochen.
3. Wenn eine Demonstration für den Frieden kämpft, muß sie das nicht friedlich tun.

**Epilog zum Strafvollzug:**

Gefängnisbeamte haben lebenslänglich.

# Steuern und ihre Eintreiber

**Subventionssatz:**
Subventionen bekommen immer nur die anderen.

**Steuersatz:**
Steuerrückzahlungen auch.

**Fundamentales Subventionsgesetz:**
Es ist stets billiger, Subventionen weiterlaufen zu lassen, als Ausgleichszahlungen für gestrichene Subventionen zu leisten.

**Satz der doppelten Subvention:**
Es werden sowohl Subventionen bewilligt, wenn man sich bestimmte Objekte anschafft, als auch wenn man sie wieder abschafft.

**Verlustgesetz:**
Bei jeder staatlichen Umverteilung bleibt irgendwo Geld hängen.

**Postulat der Steuererklärung:**
Ehrliche Steuererklärungen existieren nur im Märchen.

**Satz zur Menschenkenntnis:**
Meide einen Mitmenschen, der behauptet, ihm mache seine Steuererklärung Spaß, und er gebe sie bereits am 2. Januar ab.

**Notizen zum Reichtum:**
•man zahlt immer
1. Egal, wieviel man verdient -zuviel Steuern.
2. Reich ist man erst, wenn es einem egal ist, wieviel das Finanzamt nimmt.

**Steuererklärungsgesetze:**
1. Mit *einer* Steuererklärung ist das Finanzamt nicht zufrieden.
2. Wenn du einmal eine Einkommensteuererklärung abgibst, will das Finanzamt jedes Jahr wieder eine neue.
3. Wer zu oft eine Einkommensteuererklärung abgibt, von dem wird bald eine Vermögenssteuererklärung erwartet.
4. Auch ohne Umsatz ist eine Umsatzsteuererklärung fällig.
5. Das Finanzamt ist unersättlich.
6. Am besten gibt man gar keine Steuererklärung ab.
7. Stell dich dumm oder stell dich tot.

**Satz der Notwendigkeit von Steuererklärungen:**
Auch wenn man hundert Prozent Steuern zahlt, muß man eine Steuererklärung abgeben.

**Vergebliche Regeln zu Steuererklärungen:**

1. Du wirst im Umschlag mit deiner Steuererklärung die Belege mit jenen Einnahmen vergessen, die du mit viel Mühe nicht angegeben hast.
2. Wenn du eine große Einnahme verschweigst, wird sie durch einen Kreuzverweis dem Finanzamt bekannt.
3. Keine Steuererklärung kommt ohne Flüche zustande.
4. Halte in einer Steuererklärung nichts für selbstverständlich.
5. Egal, was man reinschreibt - das Finanzamt glaubt dir sowieso nicht.
6. Selbst wenn du alles angibst, hast du immer noch ein schlechtes Gewissen.

**Notizen zu Steuerformularen:**

1. In jedem Steuerformular gibt es eine Rubrik, in die nie jemand etwas einträgt.
2. Wenn ein Steuerformular verständlich wäre, dann wäre es kein Steuerformular.
3. Steuerformulare sind für Leute mit klaren Verhältnissen gemacht worden. Du dagegen weißt nie, in welche Zeilen du was eintragen sollst.
4. Klare Verhältnisse herrschen nur bei Leuten, die keine Einnahmen und Ausgaben hatten.

**Allgemeine Erfahrungen:**

1. Kein Steuerbescheid endet mit dem Betrag, den man sich ausgerechnet hat.
2. Kein Steuerbescheid wird verstanden.
3. Wenn ein Steuerbescheid lange auf sich warten läßt, ist das kein gutes Zeichen.
4. Das Finanzamt vergißt dich nie.

**Reziprokes Zeitgesetz:**

Steuererklärungen, bei denen du viel nachzahlen mußt, werden schnell bearbeitet. Auf Bescheide mit Rückerstattungen mußt du warten.

**Liquiditätsprobleme:**

Steuernachzahlungen treffen einen immer zu Zeiten, wenn das eigene Bankkonto ohnehin im Soll steht.

**Thesen zur Glaubwürdigkeit des gemeinen Steuerzahlers:**

1. Erst vor den Augen des Finanzbeamten eröffnen sich die Lücken in deiner Steuererklärung.
2. Der Finanzbeamte wird deinen Argumenten nicht folgen können oder wollen.

**Fundamentaler Satz der Steuergesetze:**

Kein Steuertarif ist gerecht.

**Anmerkungen zur Steuergesetzgebung:**

1. Wenn der Steuertarif geändert wird, spürst du nichts davon: niedrigere Steuern werden durch höhere Sozialabgaben stets ausgeglichen.
2. Steuererleichterungen für bestimmte Einkommensarten werden just in dem Jahr außer

Kraft gesetzt, in dem du erstmalig solche Einkommen hast.

**Heiliges Gesetz:**

Das Weihnachtsgeld ist fürs Finanzamt.

**Korrelationssatz:**

Die Steuerhöhe ist proportional zur Länge des Steuerformulars.

**Heimlicher Steuer-Satz:**

Die heimlichen Steuererhöhungen nehmen unheimlich zu.

**Historischer Steuer-Satz:**

Der Weg vom Zehnten bis zum Spitzensteuersatz war viel zu kurz.

**Satz der unversteuerten Einnahmen:**

Irgendeinen Beleg oder eine Aufzeichnung gibt es immer.

**Satz der absetzbaren Ausgaben:**

Der Beleg für die teuerste Ausgabe findet sich nie.

**Satz der Aufwendigkeit von Steuererklärungen:**

Ohne Belege läuft gar nichts. Egal, was draufsteht.

**Absetzbarkeitssätze:**

1. Ausgerechnet deine Ausgaben sind nicht absetzbar.
2. Erst wenn man die Steuererklärung abgegeben hat, fällt einem der größte Posten zum Absetzen ein.

**Klage der überforderten Finanzbeamten:**

Bis man sich als Steuerbeamter auch nur durch die Hälfte der aktuellen Durchführungsbestimmungen gearbeitet hat, sind sie bereits wieder durch neue ersetzt worden.

**Damoklesschwert der Verböserung:**

Wenn du einen Finanzbeamten auf einen kleinen Fehler in deinem Steuerbescheid aufmerksam machst, der zu deinen Gunsten geändert werden soll, wird er einen großen Fehler entdecken, den er zu deinen Ungunsten anrechnet.

**Wohlgemeinter Rat:**

Gehe nie freiwillig zum Finanzamt. Sie könnten
etwas entdecken.
Populäre Fassung:
Schlafende Beamte soll man nicht wecken.

**Vertrackter Satz zur Steuerfahndung:**

Die Steuerfahndung kommt immer gerade dann, wenn man die Belege für das Nummernkonto in der Schweiz zusammengesucht und auf den Schreibtisch gelegt hat, um sie morgen in ein sicheres Versteck zu bringen.

**Der Verzweiflungssatz:**

Die Öffentliche Verwaltung wird auch durch dieses Buch nicht besser.